

Der fliegende Steinmetz

Brandenburgs Vizelandesmeister Andreas Kops aus Spremberg fühlt sich im Cockpit genauso wohl wie am Stein. In der Niederlausitz gilt der Hobbypilot als Restaurierungsexperte für anspruchsvolle Sandsteindenkmale.



Andreas Kops schnallt sich an, stülpt die Funkkopfhörer über, drückt das Mikro dicht an den Mund. Der Motor läuft bereits. Mittels Checkliste prüft er, was zu prüfen ist: Parkbremse, Tankhähne, Magneten, Gashebel, GPS, Höhenmesser, Klappen, Öltemperatur ... Alles okay, auf zur Startbahn! Kops stellt sich in Position und erbittet vom Tower die Starterlaubnis. Die kommt umgehend; eine schnarrende Stimme wünscht einen guten Flug. Dann geht es ganz schnell. Kops gibt Speed, die Räder ruckeln nur so über die alte Piste – bis plötzlich kein Bodenstoß mehr den Rumpf erschüttert. Ein Blick nach draußen: Tatsächlich, wir haben abgehoben.

Betrieb in Spremberg

Das einmotorige Ultraleichtflugzeug gewinnt zügig an Höhe. Im Gesicht des Steinmetzmeisters erinnert nichts mehr an die routinemäßige Spannung beim

Start. Entspannt lehnt er sich zurück: »Eine Stunde Fliegen ist wie eine Woche Mallorca.« Unten tun sich Felder auf, ein Waldstück, ein Braunkohletagebau. Dann zieht er den Steuerknüppel etwas nach links. Das »Wild Thing«, wie sich der eigentlich zahme Vogel nennt, fliegt eine kleine Kurve und nähert sich Spremberg. »Da unten ist meine Werkstatt«, ruft Kops ins Bordmikro. Man sieht das backsteinerne Hauptgebäude, die neue Halle, die gläserne Ausstellung, den Schauer mit Werkstücken aus Sandstein und – ganz klein – die Gesellin Andrea Schütz. Eben rollt auch sein Sohn (und Lehrling) Hannes mit dem Transporter auf den Hof. Er habe den Betrieb vor acht Jahren über eine Anzeige im Naturstein entdeckt und mit dem Kauf einen »Fünfer im Lotto« gewonnen, erzählt Andreas Kops. Der Betrieb sei bereits seit 1920 in Spremberg ansässig, entsprechend gut bekannt und gut im Geschäft – eine ideale Ausgangssi-

tuation für die lang ersehnte Selbstständigkeit. Zu DDR-Zeiten arbeitete Kops in der PGH Naturstein Potsdam, einer Handwerker-genossenschaft. An einen eigenen Betrieb war damals nicht zu denken. Nach der Wende besuchte Kops die Meisterschule in Demitz-Thumitz – und kaufte sich in Spremberg ein. Mittlerweile hat er angebaut und einiges in neue Technik investiert, nämlich in ein CNC-Bearbeitungszentrum, eine Säge und eine Wandarmschleifmaschine, die er sich sogar aus Frankreich holte. »Natürlich nicht mit dem Flieger«, lacht der 47-Jährige, wenn gleich er schon bis nach Österreich und Kroatien geflogen sei.

Loebenstein restauriert

Kops steuert die Maschine über den Stadtpark. Dort steht der »Loebenstein« – ein historisches Denkmal, etwa zweieinhalb Meter hoch. Kops schaut zufrieden nach unten: »Das habe ich restauriert. So etwas macht man nur einmal ...« Das prächtige Sandsteinmonument des adeli-



Der Loebenstein, restauriert von Andreas Kops

Ab und zu geht Andreas Kops mit Lebensgefährtin Kerstin Ahrends auch in die Tiefe: Er taucht nach Wracks.



gen Fabrikanten Caspar Ernst von Loeben aus dem Jahre 1761 war übel versehrt, als es Kops letztes Jahr in die Werkstatt bekam. Nach gründlicher Reinigung legte er die 29 Zeilen umfassende Textgravur auf der ovalen Schriftplatte teils neu aus, teils musste er sie komplett neu hauen, schließlich alles tönen. Neu zu fertigen waren auch der Sockel, die beiden Seitenelemente sowie der krönende Aufsatz des Ensembles. Von dem gab es nicht einmal mehr verwitterte Originale. »So wurde dieses Teil nach alten Fotografien weitgehend nachempfunden und wie die anderen Kopien in Cottaer Sandstein gearbeitet«, erzählt der Meister gegen das Rattern des Flugzeugpropellers. Mehrere Monate hatte er daran zu tun.

Routiniert bedient Kops derweil Schalter und Hebel, als habe er nie etwas anderes getan. Dabei hat er den Flugschein erst seit 2006. »Das Blitzen auf den Straßen wurde mir zu teuer«, behauptet er und lacht. Tatsächlich kam er über einen Freund zum Fliegen. Der nahm Flugstunden und Kops hängte sich an. Nach 35 Unterrichtsstunden in der Luft und reichlich Theorie zu Flugtechnik, Flugrecht, Meteorologie usw. (»Das erste Mal, dass ich für eine Prüfung büffeln musste!«) hatte er endlich die Papiere. Seither fliegt er vom nahen Flugplatz Welzow nach Hause (Potsdam) oder auch mal schnell in die Berge oder zur Ostsee: »Von den kleinen Landeplätzen in Heringsdorf oder Peenemünde kann man ja fast schon ins Wasser köpfen!«

Das silbern glänzende »Wild Thing« – übrigens eine Unfallmaschine, die Kops nach der Reparatur günstig erwarb – dreht nun über Umlanddörfern. Auch Friedhöfe lassen sich ausmachen. Kops geht ein klein wenig tiefer: »Mal schauen, was es Neues gibt und wo noch freie Flächen sind ...« Rosig stehe es nicht um die Friedhofskultur, auch nicht in der Niederlausitz. Noch mache er 80 % des Umsatzes mit Grabmalen, aber mit abnehmender Tendenz. Zugute kommt ihm, dass er »im Sand-

stein gelernt« hat und damit über für Restaurierungsaufträge erforderliche Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt. Mit der Restaurierung kommunaler Denkmale gleicht er bislang die Verluste auf dem Friedhof aus. Allerdings habe er sich erst einmal beweisen müssen. Immer öfter gucken sich die Bauverantwortlichen vor der Auftragsvergabe erst einmal bereits ausgeführte Arbeiten an. Zwar gebe es dann immer noch eine Ausschreibung – aber eine beschränkte.

Technik und Tauchen

Keinesfalls will Kops nur als Grabmalsteinmetz wahrgenommen werden. Durch fachliche und auch persönliche Aktivitäten bringt er sich immer wieder ins Gespräch. Er rüstet seine Fertigung auf und bietet sich auch für Arbeiten im exklusiven Innenbau an. Nebenbei bastelt er an alten Treckern, baut Smoker (große Trommelgrills zum Spanferkelrösten), geht Tauchen (zuweilen nach Wracks) und fährt Motorboot. Der Landeplatz kommt in Sicht. Gern würde Kops noch eine Runde drehen, aber es wartet noch Arbeit auf ihn. Vor der Landung erzählt er noch von einem Besuch der Kollegen aus der Innung Potsdam. »Nach dem Kaffee durfte jeder (mit)fliegen

– und keiner hat gekniffen.« Im Lautsprecher rauscht wieder die Stimme aus dem Tower: »Landeerlaubnis erteilt!« Andreas Kops geht zügig nieder, rollt zum Hangar – und ist schon in Gedanken woanders: »Ich habe noch Termine auf zwei Friedhöfen«, entschuldigt er sich. »Man soll nicht auf mich warten müssen.«

Harald Lachmann

Kontakt:

Steinmetzwerkstatt Kops
August-Bebel-Straße 71
03130 Spremberg
Tel.: 03563/91094
Fax: 03563/601979
info@steinmetzwerkstatt-kops.de
www.steinmetzwerkstatt-kops.de

Wild Thing - hier wieder auf sicherem Boden
Alle Fotos: Harald Lachmann

